



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dialogi Theodreti

Theodoretus <Cyrrhensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

III. Die Epistel Leonis Magni/ des Bapsts zu Rom/ die Seul des Christlichen Glaubens genannt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35377

Die Zehende Epistel / des
 Allerheiligsten Vaters Leonis Magni
 des Erzbischoffs zu Rom / Damit er den heil-
 ligen Flavianum / den Patriarchen zu Con-
 stantinopel beantwortet hat / wider den fal-
 schen Lehrer den Eutychem / vnd seinen an-
 hang. Welche Epistel im Vierden allgemey-
 nen Concilio zu Chalcedon / die Seele des
 rechten Christlichen Glaubens ist
 genennet worden.

Nach dem wir die Brieffe
 ewer liebe gelesen / darüber wir
 vns verwundern / das sie so lang
 geschrieben sind / vnd die Handlung
 der Bischoffe gesehen / haben wir endlich
 befunden / was für ein ergerniß sich bey
 euch zugetragen / vnd wider den rechten
 glauben erhaben habe / Vnd was zuer-
 heimlich war / ist vns nu eröffnet. Das
 Eutyches durch denn angezeigt wird / das Euty-
 ches, den man Amptis vnd Alters haben
 in ehren halten solte / ein sehr vnuerstän-
 diger vnd vnerfahrner man sey / das wol

der Spruch des Propheten von ihm mag ^{psal. 36.}
 gesagt werden: Er lest sich nicht weissen/
 das er gutes thete / sondern trachtet auff
 seinem Lager nach schaden.

Was kan aber erger sein / als wenn
 einer auff einer Gottlosen meinung ist /
 Vnd doch denen / so Weiser vnd gelehrter
 sind / nicht glauben wil: Aber in diese
 Thorheit gerathen alle die / welche / <sup>Woher
 Kezerey
 entsetzt</sup>
 wenn sie am erkentniß der Wahrheit
 durch was tuncfels gehindert werden /
 nicht zu den Sprüchen der Propheten /
 noch zu der Apostel Schrifften / noch zu
 den Euangelistē Büchern lauffen / Sons-
 dern auff ire eigene witz vnd flugheit bas-
 wen. Derhalben werden sie Kezer / weil
 sie der Wahrheit Schüler nicht gewesen
 sind.

Denn was kan doch einer in der hei-
 ligen Schrifte des Newen vnd Alten
 Testaments gelernet / vnd erfahren ha-
 ben / Der da den anfang des Symboli
 oder des Christlichen Glaubens nicht
 verstehet? Denn was alle newgeborne
 Christen durch die ganze Welt mit dem
 B b iiii Munde

Die Episteln

Munde bekennen / Das kan dieser Alle
mit dem Herzen noch nicht fassen.

Derhalben da er nicht wuste / was er
von der Menschwerdung Gottes des
WORTS halten solte / vnd sich in der
weiten heiligen Schrift zur erleuchtung
seines verstandes nicht bemühen wolte /
Hette er doch nur das gemeine vnd ein-
hellige bekentniß mit fleiß anhören sol-
len / darinnen alle gleubigen bekennen / sie
gleuben an Gott den Vater / den All-
mechtigen / Vnd an Jesum Christum
seinen einigen Son / vnsern HERRN /
der empfangen ist vom heiligen Geiße /
Vnd geboren ist aus Maria der Jung-
frawen. Durch welche drey Sprüche
fast aller Keger list vnd Toben zu nichte
gemacht werden.

Durch die
einseitigen
Glaubens
Artikel
wird aller
Keger list
vnd Toben
zu nichte
gemacht.

Denn weil wir gleuben / das er Gott
sey / Allmechtig / vnd ein ewiger Vater /
so ist auch zugleich erwiesen / das der
Son mit ihm gleich ewig sey / Vnd dem
Vater in keinem dinge vngleich / sinte-
mal Gott von Gott / der Allmechtige
von dem Allmechtigen / Vnd der gleich
ewige

Zwize
Geburt
des Sons
Gottes.

ewige von dem ewigen geboren ist. Nicht
ist er Jünger nach der zeit / noch geringer
an gewalt / noch vngleich an der herrlig-
keit / noch vnterschieden am Wesen.

Aber eben derselbe Eingeborne ewige
Son des ewigen Vaters / ist auch vom
heiligen Geiste aus Maria der Jung-
frauen geboren / welche zeitliche Geburt
der Göttlichen vnd ewigen Geburt nich-
tes genommen / Vnd auch nichts zubracht
hat / sondern sie hat sich ganz ergeben /
dem vnsürten Menschen zu helffen / auff
das er den Todt vberwinde / vnd den
Teuffel / der des Todes gewalt hatte /
durch ire krafft zu nichte machte.

Denn wir hetten den Teuffel / von
welchem die Sünde vnd der Todt herkos-
men / nicht vberwinden können / Wen er
vnsrer Natur nicht angenommen / vnd sein
eigen gemacht hette / Welchen weder die
Sünde verunreinigen / noch der Todt
halten köndte / weil er empfangen ist vom
heiligen Geiste im Leibe der Mutter der
Jungfrauen / Welche ihn ohne versehr-
ung ihrer Jungfrawschafft geboren /

B b v gleich

Zeitliche
Geburt
des Sons
Gottes.

Die Episteln.

Christus
Geboren
von einer
Jungfra:
wen.

Beweis/
das Chri:
stus ein
warer
Mensch
sey.
Matth 1.

Rom. 1.

gleich wie sie ihn ohne verfehlung ihrer
Jungfrawschafft empfangen hatte.

Weil nu Eutyches auß diesem klaren
Brunnen des Christlichen glaubens
den reinen verstand nicht schöpfen
kündte / weil er ihm selbst den glanz der
lautern Wahrheit durch seinen vnuer-
standt verfinstert hatte / so sollte er sich der
Euangelischen Lehre vnterworffen ha-
ben / da Mattheus spricht: Diß ist das
Buch von der Geburt Jesu Chri-
sti / des Sons David / des Sohns
Abraham.

Darnach hette er sich auch durch die
Predigt der Apostel sollen vnterweisen
lassen / Vnd wenn er gelesen hette in der
Epistel an die Römer: Paulus / ein
Knecht Jesu Christi / beruffen zum
Apostel / außgesondert zu predigen
das Euangelium Gottes / welches
er zuuor verheischen hat durch sei-
ne Propheten / in der D. Schrift
von seinem Sohn / der geboren ist
vom Samen David / nach dem
Fleisch: Als den hette er sich mit Gott
seligem

seligem fleisse zu der Propheten Bücher
wenden sollen / So hette er gefunden die
verheischung Gottes / der zu Abraham Genes. 22.
spricht: In deinem Samen sollen
alle Völcker gesegnet werden.

Damit er aber nicht hett zweiffeln
dörffen / was das eigentlich für ein Sa-
me wer / hette er sich sollen nach dem Ap-
postel richten / der da spricht: Nun ist ja Galat. 3.
die verheischung Abraham / vñ sei-
nem Samen zugesagt / Er spricht
nicht / durch die Samen / als durch
viel / Sondern als durch einen /
Durch deinen Samen / welcher ist
Christus.

Deßgleichen hette er auch die Pres-
dige Esaie zu herken nemen sollen / der Esaie 7.
da spricht: Siehe ein Jungfraw ist
schwanger / vnd wird einen Sohn
geben / den wird sie heissen Ema-
nuel / das ist verdolmetscht / Gott
mit vns. Hette auch diese Wort eben
desselben Propheten fleißig lesen sollen:
Vns ist ein Kind geboren / ein Sohn Esaie 9.
ist vns gegeben / welches Derr-
schafft

schafft ist auff seiner Schulter / Vñ
 er heisset der Engel des grossen
 Rathes Gottes / Wunderbar / Rath /
 Krafft / Welt / ewig Vater / Friede-
 fürst. Zu dem so hette er auch nicht so
 vergeblich reden sollen / vnd sagen: Das
 W O R T das were also Fleisch wor-
 den / das zwar Christus aus dem Leibe
 der Jungfrauen geboren / hette nur die
 gestalt eines Menschen / aber nicht einen
 warhafftigen Leib wie die Mutter. Oder
 hat er vielleicht gemeinet / vnser H E R R
 Jesus Christus were darumb nicht vnser
 rer Natur vnd Wesens / weil der Engel /
 der zur heiligen Jungfrauen gesandt
 war / spricht: Der heilige Geist wird
 vber dich komen / Vñ die Krafft des
 Höchsten wird dich vberschatten /
 Darumb auch das Heilige / das
 von dir geboren wird / wird Got-
 tes Sohn genennet werden: Als
 weil die empfengniß der Jungfrauen
 ein Göttlich werck ist / so sey auch das
 Fleisch des empfangenen / nicht von der
 Natur der Jungfrauen / die empfangen
 hat

Was Eu-
 rychs von
 der Men-
 schlichen
 Natur
 Christi ge-
 halten ha-
 be.

Luc. 1.

Abt.

Aber diese ganz wunderliche / vnd
 vnd ganz sonderliche Geburt ist nicht so
 zuuerstehen / daß durch die neue Schö-
 pffung die eigenschafft des Geschlechts
 auffgehoben sey. Denn der D. Geist
 hat die Jungfraw fruchtbar ge-
 macht / Der warhafftige Leib aber
 ist von ihrem Leibe angenommen.
 Vnd da ihr die Weißheit ein Haus ba-
 wete / ward das W O R T Fleisch / vnd
 wohnet in vns / das ist / in dem Fleische /
 welchs er von dem Menschen genomen /
 Vnd durch den Geist des Natürlichen
 Lebens / lebendig gemacht hatte.

Christus
 hat war-
 hafftige
 Menschliche
 Natur
 aus Maria
 an sich ges-
 nommen.

Derhalben bleiben nu beyder Natu-
 ren eigenschafften vnuersehret / vnd ko-
 men in eine Person zusamk. Die niedrig-
 keit ist angenommen von der Maiestat / die
 schwachheit von der krafft / die sterblichkeit
 von der ewigkeit. Vnd damit die schuldt /
 so wir schuldig waren / gezalet würde / hat
 sich die vnzerstörliche Natur vereinbaret
 mit der / so dem Leiden vnterworffen ist /
 auff das (welches sich zu vnser hülffe sein
 schickete) derselbe einige Mittler zwis-
 schen Gott vnd den Menschen / nemlich /
 Der

Beyder
 Naturen
 eigenschaff-
 ten bleiben
 vnuerseht.

Die Episteln

Christus
stirbt in
einer Na-
tur/ vnd
stirbt
doch nicht
in der an-
dern Na-
tur.

der Mensch Ihesus Christus beydes
kündte/sterben in einer Natur/ aber nicht
sterben in der andern Natur.

Derhalbē ist nu der warhafftige Gott
geboren/ in der ganzen vnd vollkommenen
Natur eines warhafftigen Menschen/
ganz in dem seinen/ vnd ganz in dem uns-
sern. Das unsere aber nennen wir/ was
der Schöpffer anfänglich an vns ge-
schaffet/ vnd was er zuerhalten angeno-
men hat. Denn was der Verführer ein-
geführt/ vnd der verführte Mensch ge-
sündigt hat/ ist in dem Heylande gar
nicht gewesen. Vnd wiewol er die gemei-
nen Menschlichen schwachheiten angeno-
men hatte / war er doch vnser Sünde
nicht theilhaftig.

Christus
hat Men-
schliche
Natur
sampt iren
schwach-
heiten an sich
genomen/
doch ohne
Sünde.

Er hat Knechts gestalt an sich gen-
omen/ ohne die Sünde/ Vnd hat die Men-
schliche Natur reich vnd herzlich gem-
acht/ vnd die Göttliche nicht gemindert.

Was die
Eusserung
Christi ge-
wesen sey.

Denn die Eusserung / dadurch sich die
Unsichtbare sehen ließ/ Vnd der Schöp-
ffer vnd HERR aller dinge/ einer aus
den sterblichē Menschen ward/ ist nichts
andere

anders gewesen / Denn daß er sich aus
Barmherzigkeit zu vns geneiget vnd ge-
wendet hat / nicht daß er seine macht ver-
loren oder verwandelt hette.

Derhalben / der da in Göttlicher ge-
stalt bleib / vnd den Menschen geschaffen
hatte / der ward ein Mensch in Knechts
gestalt. Denn beyde Naturen behalten
ihre eigenschafften / ohne verlust oder
mangel: Vnd gleich wie die Göttliche
gestalt die Knechts gestalt nicht auff-
hebt / Also hat auch die Knechts gestalt die
Göttliche gestalt nicht gemindert. Denn
weil sich der Teuffel rümete / der Mensch
were durch seine List betrogen / hette die
Göttliche geschenck verloren / were der
Gabe der vnsterblichkeit beraubet / des
Todes schuldig worden / Er aber het-
te in seiner straffe gleich einen Trost sun-
den / weil er einen Gesellen in der ober-
tretung bekommen hette / Gott hette auch
nach erforderung der Gerechtigkeit sein
Wort gegen den Menschen / den er in
solcher Ehre geschaffen hatte / geendert:
So war von nöthen / daß ein geheimer
Rath

Göttliche
gestalt.
Knechts ge-
stalt.

Beider
Naturen
eigenschaff-
ten bleiben
vnuerse-
ret.

Teuffels
trost.

Die Episteln

Geheimer
Rath der
heiligen
Dreyfal-
tigkeit ge-
halten.

Rath beschlossen würde / damit der vn-
wandelbare Gott / von welches willen die
gnade vnd güte nicht wancket / seinen er-
sten Gnadenspruch gegen vns / durch ein
verborgen geheimniß erfüllete / Vnd der
Mensch / so durch Teuffelische List vnd
boßheit in die schuldt gefüret war / wider
den Vorsatz Gottes nicht verdürbe.

Gottes
zorn vom
Himmel fo-
men / vnd
Mensch
worden.

Derhalb kömmet der Son Gottes
hernider in diese Welt / steigt her ab von
dem Himlischen Stuel / vnd weichet doch
nicht von des Vaters herrligkeit / auff ei-
ne newe weise. Denn der da vn sichtbar
ist in dem seinen / ist sichtbar worden in
dem vnserm : Der vn begreiffliche wolt
sich begreiffen lassen : Der vor der zeit
war / fieng an zu sein in der zeit : Der
V E R R aller dinge verbarg seine
vnmessige Maiestat / Vnd nam
Knechts gestalt an sich : Gott der
seinem Leiden vnterworffen war / hat
sich nicht geschemet ein Mensch zu sein /
Der dem Leiden vnterworffen war / vnd
sich / ob er wol vnsterblich war / dem Tode
zu vnterwerffen.

In dem

Leonis.

In dem er aber auff eine newe weise
gezeuget ist / hat die vnuersehrete Jung-
frawschafft / weil sie von keiner lust wu-
ste / ir Fleisch dazu gegeben. Derhalben
ist die Natur / vnd nicht die Sünde auß
der Mutter des H E R R E N angeno-
men worden. Vnd ob wol die Ge-
burt im D E R R E N Jesu Christo
wunderbar ist / so ist doch die Na-
tur / der vnsern nicht vngleich. Denn
der da warer Gott ist / der ist auch
ein warer Mensch / Vnd ist nichts
falsches in dieser Vereinbarung /
sintemal beyde / die nidrige Men-
scheit / vnd die hohe Gottheit bey-
samen sind. Denn gleich wie Gott das
Iumb nicht verwandelt wird / das er sich
aus erbarmung so tieff hernider gelassen
hat: Also wird auch der Mensch durch
die herrligkeit / in die Er erhaben ist /
nicht verzeret.

Denn es wircken beyde Natu-
ren miteinander / also / das eine jede
wircket was ihrer eigenschafft ge-
meß ist / nemlich / das W O R T
C c wircket

Christus
hat die Na-
tur / vnd
nicht die
Sünde an
sich genom-
men.

In Christo
sind zwo
vollkomene
Naturen
vereinba-
ret.

Eine jede
Natur wir-
cket vnd
thut / was
ihrer eigen-
schafft ge-
meß ist.

Die Episteln

wircket / was dem W O R T E eie-
gen ist / vnd das Fleisch richtet aus /
was dem Fleische gemess ist / Die ei-
ne Natur lest sich sehen in wunder-
wercke / Die ander aber ist dem lei-
den vnterworffen. Vnd wie das
W O R T nie verlassen hat die glei-
che ehre mit dem Vater: Also hat
auch das fleisch nie verlassen die art
vnd eigenschafft Menschlicher Na-
tur. Denn derselbe einige / (welches
man offt widerholen muess) ist warhoff-
tig Gottes Sohn / vnd warhofftig
des Menschen Son.

Johan. 1.

Christus
ist warer
Gott.

Christus
ist warer
Mensch.

Gott ist er / weil im anfang war das
W O R T / vnd das W O R T war bey
Gott / vnd Gott war das W O R T
Mensch aber / weil das W O R T fleisch
ward / Vnd wonete in vns. Gott ist er
weil alle ding durch in gemacht sind / vnd
ohne ihn nichts gemacht ist: Mensch
aber / weil er geboren ist von einem We-
ibe / vnd vnter das Gesetz gethan.

Die Geburt des fleisches ist eine anzei-
gung der Menschlichen Natur? Das er
aber

aber aus einer Jungfrauen geboren ist/
ist ein merckzeichen der Göttlichen krafft
oder Natur. Die Kindheit des Knebleins
wird angezeigt durch die nidrigkeit der
wiegen: Die herrligkeit aber des höchstē
wird angezeigt vnd erwiesen durch den
gesang der Engel. Er ist gleich den new=
gebornen Kindlein der Menschen/ wel=
chen der Gottlose Herodes nach dem
Leben stehet: Er ist aber ein **H E R R**
vber alles / zu dem die Weisen mit frem=
den komen / im zu fusse fallen / vnd anbetē.

Da er nu zur Tauffe Johannis seines Vor=
leuffers kam / damit nicht verborgen bliebe/
was vnter der Decken des Fleisches verhüllet
war / ließ der Vater seine stimme schallen von
Himmel herab / vnd sprach: Diß ist mein lieber
Son / an dem ich ein wolgefallen habe. Der=
halbten welchen die list des Teuffels versuch=
te / als einen Menschen / demselben dienen die
Engel als Gott.

Christi
ewige Got=
theit vom
Vater
selbs an=
gezeiget.
Matth. 3.

Eigen=
schaften
der Men=
schlichen
Natur.
Eigen=
schaften
der Gött=
lichen Na=
tur.

Hungerig sein / durstig sein / müde werden /
vnd schlaffen sind augenscheinlich / menschl=
iche eigenschaften: Aber mit fünff Broden
Fünfftrausent Menschen setigen / Dem Sa=
maritischen Weibe lebendiges wasser geben /
welchs einen hilfft / der es trinckt / daß in ihm

E c ij mer.

Die Episteln

mermehr durstet / auff dem Meer gehen
das seine Füße nicht sincken / das Unge-
witter bedrawen / Vnd die hohen Was-
serwellen danider stürzen / das sind ohne
allen zweiffel Göttliche eigenschafften.

Johan. 11.

Gleich wie es nu (das ichs kurtz ma-
che) nicht einer Natur allein zusiehet / den
verstorbenen freund den Lazarum / auß
mitleiden beweinen / Vñ denselben / nach
dem das Grab / darinnen er schon Vier
tage gelegen / eröffnet war / durch den be-
fehl seines Mundes lebendig wider auff-
erwecken: Desgleichen auch am Holze
hängen / Vnd das Liecht in die Nacht
verwandeln / Vnd alle Element bewo-
gen: Vnd widerumb mit Nageln durch-
nagelt sein / Vnd dem gleubigen Mörder
die Pforten des Paradises auffhien:
Also stehet es auch nicht einer Natur al-
leine zu / da er saget: Ich vnd der Vater
sind eines / Vnd da er spricht: Der Va-
ter ist grösser denn ich. Denn ob wol
im **DEXXI** Ihesu Christo eine
Person ist / die da Gott vnd Mensch
ist: So ist doch eine andere Na-
tur

Johan. 10.

Johan. 14.

Leonis.

tur / Von welcher die Gemeine
schmach kömpt vber die gantze
Person / Vnd aber ein andere / von
welcher die Gemeine herrligkeit
kömpt. Denn von vnser wegen ist in
im die Menschheit kleiner / denn der Va-
ter: Aber von des Vaters wegen ist in
im die Gottheit dem Vater gleich.

Derhalben wegen dieser einig-
keit der Person / darinnen man bey-
de Naturen verstehen muß / lesen
wir / das des Menschen Son vom
Himel komen sey / da der Son Got-
tes von der Jungfrawen / auß wel-
cher er geboren ist / Fleisch an sich
nam. Vnd widerumb / Das der
Sohn Gottes gecreuziget vnd be-
graben sey / Da er doch dasselbe
nicht nach der Gottheit selber / nach
welcher er der Eingeborne / gleich
ewig / Vnd eines Wesens mit dem
Vater ist / sondern nach der schwach-
heit der Menschlichen Natur ge-
litten hat.

Daher bekennen wir auch allesampt
im Symbolo / Der Eingeborne Sohn
Et iij Gottes

Comm.
Idiomat.

Die Episteln

Gottes sey gecreuziget vnd begraben/
nach dem Spruch des Apostels: So sie
ihn erkandt hetten/hetten sie den Herrn
der herrligkeit nicht gecreuziget.

Da aber vnser lieber H. I. H. I. I. vnd
Heyland selber die Jünger vmb ihren
glauben fragte vnd lehrete/vnd sprach:
Wer sagen die Leute/das des Menschen

Matt. 16. Sohn sey? Vnd sie im mancherley mei-
nungen anderer Leute erzeleien/Dar auff
er ferner fragete: Wer saget denn ihr/
das ich sey? Ich nemlich/der ich bin des
Menschen Sohn/Vnd den jr in Knech-
tes gestalt/vnd im warhaffigen Fleische

S. Petri
bekentnis
von Chri-
sto. ansehete / Wer saget ihr / das ich sey? Da
spricht der heilige Petrus von Gott er-
leuchtet / vnd dienet allen Menschen mit
seinem bekentnis: Du bist Christus/
der Sohn des lebendigen Gottes.
Derhalben ist er auch nicht vnbillig
vom H. I. H. I. I. Selig gesprochen
worden / Vnd hat von dem rechten Fel-
sen beyde ein feste krafft / vnd den namen
bekomen/weil er durch Offenbarung des
Vaters bekandte / **Das** dieser einige
beyde

beyde der Son Gottes vnd Christus were. Denn wenn er gleich eines vnter diesen ohn das ander hett angenomen/ Vnd gegleubet/ hett es im doch zur Seligkeit nicht gedienet. Sondern es stünde gleiche gefahr drauff/ wenn er gegleubet hette / entweder/ daß der **W E R T** Jesus Christus nur Gott were / vnd nicht ein Mensch/ Oder nur ein Mensch / vnd nicht Gott.

Man muß
Christum/
Gott vnd
Menschen
bekennen.

Nach der Auferstehung aber des **H E R R N**/ welche mit dem warhafftigen Leibe geschehen ist / sintemal nicht ein ander Auferwecket ist/ ohne der da Gekreuziget vnd gestorben war / Was ist da die Vierzig tage vber sonst gehandelt worden / Als das vnser rechter glaube von allem zweiffel vnd irthumb gereiniget worden ist. Denn er redet mit seinen Jüngern / vnd gehet mit inen vmb/ Yset mit inen/ vnd lest sich von denen/ so noch im zweiffel ständen/ fleissig vnd eigentlich begreifen.

Christus
ist mit sei-
nem war-
hafftigen
Leibe von
den Todten
auferstan-
den.

Christus
beweiset
seine war-
hafftige
Menschlich-
keit
nach der
Auferste-
hung.

E c iiii

Darumb

Die Episteln

Darumb kam er auch durch verschloßene Thüren zu den Jüngern / blieb sie an / vnd gab ihnen den heiligen Geist / erleuchtet ihren Verstand / Vnd erklärte ihnen die geheimniß der heiligen Schrift. Vnd widerumb / zeigte er ihnen auch die Wunde in seiner Seiten / die Negelmal / vnd alle warzeichen des Leidens / so er newlich gelitten hatte / Vnd sprach: **Sehet meine Wunde / vnd meine Füße / denn ich bins selber / fühlet mich / vnd sehet / Denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein / wie jr sehet / das ich habe: Auff das man erkennete / daß die eigenschafften der Göttlichen vnd Menschlichen Natur vnuersehret blieben weren / vnd wir also wüsten / daß das WORT nicht das Fleisch sey / sondern bekenneten / daß der einige Son Gottes beyde das W O R T ist / Vnd auch das Fleisch.**

Luc. 24.
Christus
zeiget den
Jüngern
seine
Negelmal
an
seinem
warhafftigen
Leibe /
nach der
Aufferstehung.

Beschluß
der
Epi:
stel.

Auß diesem geheimniß des Glaubens kan man erachten / daß Eutyches ein vnuerstendiger Mann sey / der da in dem Eingee

Eingebornen Sohn Gottes unsere Na-
tur / weder an der elenden sterblichkeit/
noch an der herrlichen Auferstehung er-
kandt hat. Hat sich auch nicht geschewet
für dem Spruche des heiligen Apostels/
vnd Euangelisten Johannis / der da
spricht: Ein jeder Geist / der da be-
kennet / das Jesus Christus ist ins
Fleisch kommen / der ist von Gott /
Vnd ein jeglicher Geist / der Jesum
trennet / der ist nicht von Gott / vnd
das ist der Widerchrist.

Was ist aber anders Jesum tren-
nen / Als wenn man die Menschliche Na-
tur von ihm absondert / Vnd das ge-
heimniß des Glaubens / dadurch wir al-
lein Selig worden sind / mit vnuerschem-
pten Getichte vornicht?

Aber wer sich an der Natur des
Leibes Christi irret / der muß sich
auch durch gleiche Verblendung
an seinem Leiden irren. Denn so er
glaubet / das die Creutzigung des
VERKEN nicht ertichtet sey/
vnd nicht zweiffelt / daß die Marter/
so er

Furtydes
verleu. nes
die eigen-
schaitten
Menschli-
cher Na-
tur.

1. Joh. 4.

Wer die
Natur
leugnet /
der tren-
net Chris-
tum / wie
Theodorius

Wer die
Natur
leugnet /
der muß
auch der-
selben ei-
geschaffe
leugnen.

Wer die e-
genschaft
bekennet/
der muß
auch die
Naturen
bekennen.

so er für das Neyl der Welt gelitten
hat/warhafftig geschehen sey/so er
kenne er auch desselbigen Fleisch/
an welches Todt er gleubet / vnd
verleugne nicht den Menschen/der
vnser Leibes ist/welchen er weiß/
das er dem Leiden vnterthan gewes-
sen ist. Denn wer das warhafftige
Fleisch verleugnet / der verleugnet
auch das Leiden seines Leibes.

Anzeigung
der Men-
schlichen
Natur
Christi.

Denn so er den Christlichen Glauben
annimpt / vnd seine Ohren von der Predi-
gigt des Euangelij nicht wendet / so sehe
er/welche Natur mit Nageln durchstos-
chen/Vnd am Holz des Creuzes gehan-
gen habe/ Vnd mercke/ da der Krieges-
knecht mit einem Speer die Seite des ge-
creuzigten eröffnete / woher das Blut
vnd das Wasser geflossen sey/ auff das
die Gemeine mit dem Bade vnd dem
Kelche besprenget würde.

1. pet. 2.

Ibidem.

Er höre auch was der heilige Apostel
Petrus Predigt/Daß die Heiligung des
Geistes geschehe durch die besprengung
des Bluts Christi. Er lese auch diese
wort

wort desselben Apostels nicht vnfleisig/
da er spricht: Wisse/tdas ihr nicht mit
vergenglichem Silber oder Golt erlöset
seid von ewerem eitel wandel/nach Väterlicher
weise: Sondern mit dem thewren
Bluts Jesu Christi / als eines
vnschuldigen vnd vnbesleckten Lammes.

Er widerstrebe auch nicht dem zeugnis
S. Johanniß des Apostels / der da
spricht/das Blut Jesu Christi des Sons
Gottes / reiniget vns von aller Sünde/
Vnd abermal: Unser Glaub ist der
Sieg / der die Welt überwunden hat.
Wer ist aber der die Welt überwindet/
ohn der da gleubet / das Jesus Gottes
Sohn ist. Dieser ist / der da kömpt
mit Wasser vnd Blut/ Jesus Christus/
nicht mit Wasser alleine / Sondern mit
Wasser vnd Blut / Vnd der Geist ist/
der da zeuget / das Geist warheit ist.
Denn drey sind / die da zeugen
auff Erden / Der Geist vnd das
Wasser / vnd das Blut / Vnd
die drey sind beysammen / nemlich

1. Johan. 1.

1. Joh. 5.

lich

Die Episteln

lich / der Geist der heiligung / das
Blut der Erlösung / Vnd das Wass
ser der Tauffe / welche drey bey sam
men sind / vnd vngesondert bleibē /
Vnd wird vnter ihnen keines von
dem andern getrennet. Denn durch

Glauben/
darinnen
die Christ-
liche Kir-
che wechset
vnd zu-
nimpt.

diesen glauben lebet die Christliche Kir-
che / vnd niemet zu / das man gleubet / Die
Menschheit in Christo Jesu sey nicht oh-
ne die ware Gottheit / noch die Gottheit
ohne die ware Menschheit.

Eutyches
falich be-
kenntniß

Das aber Eutyches / da jr in für euch
gehabt / vnd gefragt / geantwortet hat /
vnd gesaget: Ich bekenne / Das vnser
H & X vor der Vereinbarung aus
zweyen Naturen gewesen sey / Aber nach
der Vereinbarung / bekenne ich nur eine
Natur: Wundere ich mich / das nie-
mandt vnter denen / so in verhören sol-
ten / seine so vngereimte vnd verkehrte be-
kenntniß getadelt vnd gestraffet hat / Vnd
das man ein solche Bnweise vnd Got-
teslesterliche rede hat also hingehen las-
sen / als hette man nichts gehört / das da
einem mißgefallen hette / da es doch eben
so Gottes

so Gottlos ist / wenn man spricht: Der
Eingeborne Sohn Gottes habe vor der
Menschwerdung zwei Naturen gehabt/
Als böß es ist / wenn man saget: Es sey
in jm/nach dem das W O R T Fleisch
worden ist/nur eine Natur.

Damit nu aber Eutyches nicht meis-
ne/es sey recht vnd leidlich gesagt/weil es
von euch mit keinem worte widerleget
worden ist / So ermanen wir ewer Liebe
fleiß/allerliebster Bruder/wenn man nu
durch verleyhung der Barmherzigkeit
Gottes / die sache wird außgeföhret ha-
ben/wollestu den vnuerstendigen vnd vn-
erfahrenen Menschen auch von dieser sei-
ner falschen meinung reinigen: Welcher
zwar/wie die ordnung der Hendel anzei-
get / sein angefangen hatte von seiner
meinung abzustehen / da er durch ewren
Spruch gedrungen ward / vnd bekandte:
Er sage / das er zuvor nicht gesagt hette/
vnd beruhe auff dem glauben / den er zu-
vor nicht gehabt hatte.

Ermanung
an den Pa-
triarchen /
das er den
Ketzler wis-
der zu
rechte brin-
gen wolte.

Da er aber die Gottlose Lehre nicht
wolte Verdammnen / haben die Brüder
verstehen

verstehen können / das er in seiner falsche
 Lehre bleibe / vnd werde sey / das er in den
 Bann gethan werde. So ihm aber sol-
 ches wol vnd trewlich leid ist / vnd erkens-
 net / ob wol langsam / das sich die Bis-
 schoffe billich vber ihn erzürnet haben /
 Oder so er seine falsche meinung genugs-
 sam Verdammen wird / beyde mit wort-
 ten / vnd mit gegenwertiger vnterschrei-
 bung / so wird es nicht zu tadeln sein / weñ
 jr einem / der widerumb feret / ein wenig

So Eury-
 ches seinen
 Irthumb
 erkennen /
 vnd Busse
 thut / sol
 man ihm
 Barmher-
 zigkeit er-
 zeigen.

Johan. 10.

Luc. 9.

Barmherzigkeit erzeiget. Denn vnser
 H & X der rechte vnd gute Hirte / der
 sein Lebē gelassen hat für seine Schaffe /
 vnd komen ist / die Seelen der Menschen
 Selig zu machen / vñ nicht zu verderben /
 wil das wir Nachfolger sein sollen seiner
 Barmherzigkeit. Denn als denn wird
 der rechte Glaube erst recht vnd frucht-
 barlich verthediget / Wenn auch die Re-
 her selber ire falsche Lehre verdammen.
 Gegeben den 13. des Brachmonats / im
 Jahr / da Asterius vnd Protogenes die
 hochberümpfte Menner Consules wa-
 ren. Era 486.

Anno
 Christi
 449.

Die